



Occasionalia VI-183
potissimum Carmine
vol. 25
P-V

VI-183-



Den
mit Glücks-Golde
geschmückten
Jugend = Franz

Wolte

Bey dem

Henff =

und

Stübelischen

Hochzeit = FESTIN,

Welches

d. 5. Jun. 1714. in Merssen glücklich und rühmlich
celebrirte wurde/

Aus verbundenster Schuldigkeit in einer schlecht-gebundenen Schrift
wohlmeinend darstellen

Die in Afra studirende

Adeliche Jugend/

- August Dietrich de Polenz, Eqves Mifn.
- Joh. Heinrich de Zetzschwitz, Eqves Luf. Super.
- Friedrich Gottlob de Bibran, Eqves Lufat. Infer.
- Joh. George Adolph de Helldreich / Eqves Lufat. Super.
- Joh. Haubold de Schönberg / Eqves Lufat. Super.
- Franz Adolph de Nechenberg / Eqves Lufat. Super.
- Carl Rudolph de Mülckau / Eqves Mifn.
- Almus Ernst de Hau, Eqves Marchicus.

M E S S E N /

Gedruckt bey Joachim Ernst Spahn.



I.
 Eht / da die Jahres-Lust in schönster Anmuth lacht/
 Da Chloris Purpur-Pracht uns holde Blicke sendet/
 Wenn ihr Scharagades Tuch die Augen-Lichter blendet/
 Jetzt / da die Cantorey der Vögel aufgewacht/
 Und Tellus grüne Schooß gleich Phæbus goldnen
 Grängen/

Wo statt der Sternen so viel Frühlings-Kinder glängen.

II.

Wenn hier die Käyser-Cron / dort eine Tulipan/
 Hier Sonnen-Wenden / dort die Hyacinthen strahlen/
 Hier die Narcisse will mit ihrer Krone prahlen/

Dort lieblicher Jeshin uns zieht magnetisch an/
 Wenn aus Junonis Milch entsprohne Lilgen blühen/
 Vor deren Silber-Pracht die Venus selbst muß fliehen.

III.

Jetzt / sag' ich / da der Lenx aus muntern Augen sieht/
 Und Blumen schönster Arth den Erden-Ball fast drücken/
 Daher das Nymphen-Volck hegerig sie zu pflücken/

Das nette Kränze sich zu winden ist bemüht/
 Die umb die Schläffe sie als Palmen-Reiser beugen/
 Den Sieg der Jungfrauschafft durch diesen Schmuck zu zeigen:

IV.

Will auch die Stübelin / die Blume dieser Stadt/

An welcher Wang' und Mund der Cypri's Rosen gleichen/
 Vor deren Wunder-Pracht Dione muß erblicken/

Die Ihres Gleichen wohl an Ruhm sehr wenig hat/
 In einer Cronen-Pracht von Florens Bildern prangen/
 Die Sie von GOTT / nicht von der Chloris / hat empfangen.

V.

Drum eilt / ihr Nymphen / eilt / beflügel't euren Lauff/
 So Schooß als Hände füllt mit den erwehlt'nen Blumen/
 Die Tellus schwangre Schooß beschämen in Idumen/

Bringt Lilgen / Amaranth / und was ihr könnt / voll'kauff/
 Reich't Nelck' und Rosen her / Biolen und Narcissen/
 Wo Ruch und Anmuth sich recht Schwesterlich beküssen.

VI.

Denn dieser Blumen Zier ist Ihr ein Lust-Altan/
 Weil Sie ein Abdruck sind und Spiegel reiner Tugend/
 So schön geblühet hat im Lenzen Ihrer Jugend/

Die sonst durch Mehlthau leicht vergiffet werden kan.
 Wer Ihren kurzen Lauff des Lebens will durchgehen/
 Wird es der Wahrheit mehr zu Lieb' / als mir / gestehen.

VII. Die

Die Andacht gleichet sich der Himmel-Schlüssels-Blum:
 Der Demuth Niedrigkeit kan die Stole zieren:
 Wie weiße Lilien der Unschuld Bildniß führen:

Die Keuschheit/ welche war Ihr liebstes Eigenthum/
 Kan mit dem Lorber-Grün wohl um die Wette streiten/
 Draus Hellas Kränze pflanz den Siegern zu bereiten.

Die Scham! so in die Hof/ Ihr Contersey gelegt/
 Spielt in dem höchsten Grad auff den geblümten Wangen/
 Und will dem Schnecken-Bluth zu Trost in Purpur prangen:

Witz und Verstand ist Ihr dermassen eingepägt/
 Daß Sie die Wissenschaft von Gott und Irdischen Sachen
 Kan bunter Nelcken-Tracht nicht wenig ähnlich machen.

Der werthe Majoran/ das Bild der Gäußlichkeit/
 Ist Ihr auch lieb/ weil Er in Küchen wird gebraucht/
 Und will beliebter Dufft den Feuer-Herd anhaucht/

Dem Sie/ als Vesta, sich von Jugend auß geweyht:
 Ihr treu-beständig Herz gleicht denen Amaranthen/
 Die keine Zeit nicht zehlt zur Fäulniß Andernwandten.

Die seltne Wahrheit/ nebst Schnee-weißer Redlichkeit/
 Blüht in der Jungfer Braut/ wie liebliche Narcissen/
 Die bey der Nacht sich wohl mit Tuberosen küssen:

Ihr guter Ruhm/ der sich durch Meissen ausgebreit/
 Gleicht der Jesminen-Bluth/ wo Ruch und Farben streiten;
 Der bage Neid muß selbst mit Lobe Sie begleiten.

Jedoch/ was mühet sich vergebens unser Ziel/
 Den Chor der Tugenden vollkommen abzumahlen/

Die aus der Edlen Braut/ als so viel Sterne/ strahlen?

Die grosse Menge setzt der Feder selbst ein Ziel.
 Es kan dieß enae Blatt Ihr ganzes Lob nicht fassen/
 Das meiste müssen wir noch unbesungen lassen.

Ihr Sieger Griechen-Lands prangt/ wie es euch gefällt/
 Mit euren goldnen und grünen Lorber-Kränzen/

Den Tugend-Blumen/ so die Jungfer Braut beglänzen/
 Hat sich/ vor euren Schmuck/ der Sieg längst zugestellt.

Dort

Dort hat ein gelber Koth der Erden nur gestimmt/
Da hier das Glaubens-Gold weit hell' und edler schimmert.

XIII.

Zu diesem fügt nun Gott des Glückes goldnen Schem.
Der Wohl-Ehrlwürdige Senff / den selbst der Himmel liebet/
Und dem Eulebie das schönste Zeugniß giebet/
Kan sich der Blumen-Lust vor andern recht erfreuen.
Drum will Er sich nicht nur von ferne dran ergözen/
Und Sie was näher nun in Sein Revier versetzen.

XIV.

Ganz Lommagisch freuet sich / daß drey bekranzte Bild/
Von dem das minste nur zu Ohren ihm gekommen
In seinen engen Raum soll werden aufgenommen.
Es kan / bis sattfam wird sein heißer Wuntsch erfüllt/
In froher Ungebult die Zeit gar nicht erwarten/
Und hätt' es lieber heut / als morgen / in dem Garten.

XV.

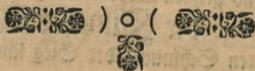
Der Edle Gärtner ist hierüber nicht betrübt/
Der diese theure Blum mit Sorgfalt hat gewartet/
Die Ihm nach Herzens-Wuntsch vollkommen wohl gearthet/
Weil Er Sie wiederum dergleichen Gärtner giebt/
Der diesen Tugend-Kranz weiß Himmel-hoch zu schätzen/
Und in ein fettes Land die Blume will versetzen.

XVI.

So sehr ein Held sich freut / der große Beute kriegt;
So hoch ergözt Ihn auch dieß Kleinod Seiner Seelen/
Er preisset Gott / der Ihn dergleichen Schatz hilft wehlen/
Der über Diamant und alle Perlen siegt.
Es wüntscht der Gäste Schaar ein tausendfach Vergnügen/
Zu welchen kühlich wir die heißen Seufftzer fügen:

XVII.

Wie Kronen sind ein Bild der Ein- und Ewigkeit/
So sey auch dieser Kranz / von Gottes Hand gewunden/
Durch unerrückte Ereu / Stahl-Eisen-fest gebunden/
Kein Kummer mach' Ihn weick / kein Sturm / noch Zahn der Zeit.
Auch Perlen müssen rings um dessen Rundung sitzen/
Die ewig einst mit Ihm in Perlen-Sien blißen.



Ang. II 183

KD 18
KD 17



Tuff

109

Den
mit Glücks-Golde
geschmückten

Jugend = Kranz

Wolte

Bey dem

Benff =

und

Belischen

FESTIN,

Welches

Meissen glücklich und rühmlich

celebrirt wurde/

digkeit in einer schlecht-gebundenen Schrift

ohlmeinend darstellen

in Afra studirende

liche Jugend/

Polenz, Eqves Misn.

etzschwitz, Eqves Luf. Super.

Bibran, Eqves Lufat. Infer.

de Heldrich / Eqves Lufat. Super.

Chönberg / Eqves Lufat. Super.

Rechenberg / Eqves Lufat. Super.

Rülchau / Eqves Misn.

au, Eqves Marchicus.

REZEESEN/

Joachim Ernst Spahnen.

